Stimmrechtsalter 16

Gesamtstudie: Chancen eines tieferen Stimmrechtsalters für die Schweizer Demokratie – Simulation der Stimmbevölkerung 2027–2075

Autor	Aaron Veider
Fragestellung	Was gewinnt die Schweiz, wenn junge Menschen früher abstimmen und wählen dürfen – und was kostet es?
Ausrichtung	Die Studie arbeitet die Chancen eines tieferen Stimmrechtsalters heraus. Nachteile, die die Daten zeigen, werden mit ihrer Grösse ausgewiesen (Kapitel 9).
Modell	Agentenbasierte Simulation der Schweizer Stimmbevölkerung im Massstab 1:20 (rund 275'000 stimmberechtigte Agenten) mit Familien, Gewohnheit, politischer Prägung, Parteien und dem Schweizer Wahl- und Abstimmungsrecht
Simulationen	15'792 Läufe über je 50 Jahre: 28 Stimmrechtsregeln × 208 gepaarte Zukünfte im Hauptlauf, dazu Schock-, Demografie- und Sensitivitätsläufe
Daten	BFS (Bevölkerung 2025, Szenarien bis 2075), Nationalratswahl 2023, Selects 2023, 48 Volksabstimmungen 2020–2026 mit VOTO/VOX, CHES 2024, EFV
Stand	November 2026

Agentenbasierte Mikro- und Makrosimulation. Die Ergebnisse sind modellgestützte Wenn-dann-Aussagen unter offengelegten Annahmen, keine Prognosen künftiger Wahlergebnisse.

Kurzfassung

Seit 1991 dürfen Schweizerinnen und Schweizer ab 18 Jahren abstimmen und wählen. Diese Studie fragt, was die Schweiz gewinnen würde, wenn das Stimmrechtsalter auf 16 Jahre sinkt, und vergleicht dies mit weiteren Altersgrenzen von 0 bis 21 Jahren und vier Sonderregeln. Grundlage ist eine Computersimulation, die jede Schweizerin und jeden Schweizer als eigenen Agenten abbildet und die Zukunft bis 2075 in 208 Varianten durchrechnet – jeweils mit und ohne Reform, unter sonst identischen Bedingungen.

+142'000	**+2,9 pp**	**+7,6 pp**	**+1,6 pp**	**0 von 48**
Stimmberechtigte mit 16 Jahren (2027)	höhere Erstwahl-Beteiligung als heutige 18–20-Jährige	mit politischer Bildung	Anteil der Wählenden unter 30 Jahren	Volksabstimmungen, die sicher anders ausgingen

Kernbefunde

1. Mehr Menschen bestimmen mit. Mit Stimmrechtsalter 16 erhalten 2027 rund 142'000 junge Schweizerinnen und Schweizer das Stimmrecht. Der Anteil der Stimmberechtigten an der Wohnbevölkerung steigt um 1,6 Prozentpunkte. Das ist die direkteste und sicherste Wirkung der Reform.

2. Ein besserer Start ins Stimmbürgerleben. Wer mit 16 oder 17 erstmals wählen darf, wohnt meist noch bei den Eltern und geht zur Schule. Im Modell beteiligen sich die 16–17-Jährigen deshalb zu 34,0 % – +2,9 pp [2,8; 3,0] mehr als die heutigen Erstwählenden mit 18–20 Jahren (31,1 %). Österreich hat einen solchen Vorsprung gemessen (2 bis 10 pp).

3. Politische Bildung verstärkt den Effekt. Mit obligatorischem Politikunterricht auf der Sekundarstufe II steigt die Erstwahl-Beteiligung auf 38,7 % (+7,6 pp gegenüber heute). Die Beteiligung der 18–24-Jährigen liegt dann auch 2051 noch +0,32 pp über dem heutigen Recht.

4. Junge Kandidierende mobilisieren Junge. Dürfen 16-Jährige auch gewählt werden, beteiligen sich die 18–24-Jährigen 2051 um +0,74 pp häufiger, und die Gesamtbeteiligung sinkt nur noch um 0,16 statt 0,29 pp.

5. Kinder bringen ihre Eltern an die Urne. Stimmberechtigte Jugendliche im Haushalt erhöhen die Beteiligung ihrer Eltern (Trickle-up). Bei den 45–54-Jährigen steigt sie um +0,24 pp, bei den 35–44-Jährigen um +0,12 pp.

6. Die Jungen erhalten mehr Gewicht. Der Anteil der Wählenden unter 30 Jahren steigt um +1,6 pp (mit politischer Bildung +1,9 pp), der Anteil ab 65 Jahren sinkt um 0,7 pp. Gegen die Alterung, die das Medianalter der Stimmen bis 2075 um 4,6 Jahre erhöht, ist das ein Gegengewicht.

7. Mehr Gewicht für Zukunftsthemen. Im Ausgabenmodell verschiebt ein jüngeres Elektorat rund 288 Mio. Franken pro Jahr zur Bildung (mit politischer Bildung 343 Mio.), finanziert innerhalb des bestehenden Haushalts.

8. Keine Gefahr für die politische Stabilität. Kein Lager verschiebt sich um mehr als 0,12 pp, die Mehrheit im Nationalrat ändert sich in 0 von 2'704 simulierten Wahlen, und keine der 48 Volksabstimmungen 2020–2026 wäre sicher anders ausgegangen. Die Polarisierung nimmt nicht zu. Die Reform ist kein Machtinstrument einer Seite.

9. Die Kosten sind klein und bekannt. Die durchschnittliche Wahlbeteiligung sinkt rechnerisch um 0,3 pp, weil die neuen Jahrgänge seltener teilnehmen als ältere Stimmberechtigte; das Engagement der übrigen Stimmberechtigten ändert sich nicht. Ohne Begleitmassnahmen liegt die Beteiligung der 18–24-Jährigen später leicht tiefer (-0,43 pp, 2051). Beides lässt sich mit politischer Bildung oder der Wählbarkeit ab 16 ausgleichen.

10. Das Gesamtpaket 16 vereint die Vorteile. Stimmrechtsalter 16 mit politischer Bildung und Wählbarkeit ab 16 erreicht eine Erstwahl-Beteiligung von 40,0 % (+8,9 pp gegenüber heute), hebt die Beteiligung der 18–24-Jährigen 2051 um +1,51 pp und verändert die Gesamtbeteiligung nur um +0,02 pp.

11. Das Ausländerstimmrecht verkleinert die Demokratielücke um mehr als die Hälfte. Heute haben 28 % der Erwachsenen kein Stimmrecht, 2075 wären es 34 %. Mit Stimmrecht für Niedergelassene (C-Bewilligung) sinkt der Anteil auf 13 %; zusammen mit Stimmrechtsalter 16 wird die Stimmbevölkerung um 1,0 Jahre jünger. Die Mehrheit im Nationalrat ändert sich in 1 von 2'704 Wahlen; die durchschnittliche Beteiligung sinkt rechnerisch um 3,0 pp, weil die neuen Stimmberechtigten seltener teilnehmen (Kapitel 11).

Empfehlung

Das Stimmrechtsalter auf **16 Jahre** senken – als **Gesamtpaket** mit obligatorischer politischer Bildung auf der Sekundarstufe II und der Wählbarkeit ab 16. Diese Kombination erreicht im Modell die höchste Erstwahl-Beteiligung (40,0 %) und gleicht den rechnerischen Rückgang der Gesamtbeteiligung vollständig aus (+0,02 statt -0,29 pp). Tiefere Altersgrenzen als 16 sind empirisch nicht abgestützt und werden nicht empfohlen. Begleitend sollte der Kanton Glarus die Beteiligung der 16–17-Jährigen erheben, damit die Schweiz eigene Daten erhält. Als weiterer Schritt verdient das **Stimmrecht für niedergelassene Ausländerinnen und Ausländer** eine vertiefte Prüfung: Es verkleinert die Demokratielücke um mehr als die Hälfte (28 % → 13 % der Erwachsenen ohne Stimmrecht), stösst politisch aber auf Widerstand. **Die ausführliche Empfehlung mit Begründung, Umsetzung und Nachteilen steht im Empfehlungsdokument (01_Studien/03_Empfehlung_Stimmrechtsalter).**

1. Ausgangslage

Das eidgenössische Stimmrechtsalter liegt seit der Volksabstimmung vom 3. März 1991 bei 18 Jahren (Art. 136 BV). Der Kanton Glarus hat 2007 als erster und bisher einziger Kanton das Stimmrechtsalter 16 auf kantonaler und kommunaler Ebene eingeführt. Auf Bundesebene verlangte die parlamentarische Initiative 19.415 (Arslan) das aktive Stimmrecht ab 16; der Nationalrat schrieb sie am 28. Februar 2024 mit 106 zu 84 Stimmen ab.

Gleichzeitig altert die Stimmbevölkerung. Die Hälfte aller Stimmen stammt im Modell 2027 von Personen über 59 Jahren, 2075 von Personen über 64 Jahren. Ältere Stimmberechtigte nehmen fast doppelt so häufig teil wie junge: Selects 2023 misst bei den 65–74-Jährigen 61 % Beteiligung, bei den 25–34-Jährigen 33 %. Wer über die Zukunft entscheidet, ist damit immer seltener jung.

Erfahrungen mit Stimmrechtsalter 16

Land / Studie	Befund	Quelle
Österreich (seit 2007, national)	16–17-Jährige beteiligen sich 2,3 bis 10 pp häufiger als ältere Erstwählende; die Qualität ihrer Wahlentscheide entspricht jener junger Erwachsener.	Zeglovits & Aichholzer 2014; Wagner, Johann & Kritzinger 2012; Aichholzer & Kritzinger 2020
Norwegen (Versuch 2011)	Beteiligung der 16–17-Jährigen 58 % gegenüber 46 % bei den 18–21-Jährigen.	Bergh 2013
Schottland (seit 2015/2016)	Wer mit 16 oder 17 erstmals wählen konnte, beteiligt sich auch Jahre später häufiger.	Eichhorn & Huebner 2025
Dänemark (Registerdaten)	Eltern, deren Kind stimmberechtigt wird und noch zu Hause wohnt, beteiligen sich 2,8 pp häufiger.	Dahlgaard 2018
Glarus (seit 2007)	Keine Beteiligungsdaten nach Alter; eine Umfrage von 2020 mit rund 30 Befragten dieser Altersgruppe.	Rochat & Kübler 2020

2. Vorgehen

Die Studie baut eine digitale Schweiz: Jede Person mit Schweizer Staatsangehörigkeit wird im Massstab 1:20 als Agent mit Alter, Geschlecht, Kanton, Bildung, Migrationshintergrund, Familie und politischer Grundhaltung abgebildet. Jahr für Jahr werden Kinder geboren, Menschen älter, ziehen aus, lassen sich einbürgern oder sterben, wie es das Bundesamt für Statistik erwartet. Alle vier Jahre wird gewählt, und die 48 Volksabstimmungen 2020–2026 werden mit der jeweiligen Stimmbevölkerung nachgerechnet.

Jede Zukunft wird für alle Stimmrechtsregeln mit genau denselben Zufallsereignissen gerechnet (gepaarter Vergleich). Unterschiede gehen deshalb allein auf das Stimmrecht zurück. Angegeben werden Mittelwerte über die Zukünfte mit 95-%-Konfidenzintervall in eckigen Klammern; pp steht für Prozentpunkte. Die Gleichungen stehen in Anhang A.

Baustein	Inhalt	Grundlage
Bevölkerung	STATPOP 31.12.2025, BFS-Szenario A-00-2025 bis 2075 (B und C als Varianten)	BFS
Wahlbeteiligung	Alter, Bildung, Geschlecht, Migration, Kanton, Gewohnheit, Elternhaus, Erstwahl, Trickle-up; kalibriert an Selects 2023 und den Kantonswerten	Selects 2023; Coppock & Green 2016; Bhatti & Hansen 2012; Dahlgaard 2018

Baustein	Inhalt	Grundlage
Politische Haltung	Fünf Lager mit Positionen aus dem Chapel Hill Expert Survey; Weitergabe im Elternhaus, Neuorientierung im Lebenslauf	Selects 1995–2023; CHES 2024; Jennings et al. 2009
Wahlsystem	Nationalrat (Proporz je Kanton), Ständerat, Bundesrat rechnerisch	BV Art. 149; BPR
Volksabstimmungen	48 Vorlagen 2020–2026, angepasst an amtliche Kantonsresultate und Alters-/Parteiprofile der Nachbefragungen	Swissvotes; VOTO/VOX
Ausgaben	Stilisiertes Modell: Präferenzen nach Alter und Haltung, Basis Staatsausgaben 2023	EFV 2025

Prüfung an der Wirklichkeit

Grösse	Modell gegenüber Wirklichkeit	Vergleich
Nationalratssitze 2023 (aus den amtlichen Stimmen)	2 von 200 Sitzen abweichend	BFS
Wahlbeteiligung 2023	47,9 % (amtlich 46,7 %)	BFS
Beteiligung nach Altersgruppe	grösste Abweichung 1,6 pp	Selects 2023
Lagerstärken je Kanton	grösste Abweichung 0,04 pp	BFS
Ja-Anteile der 48 Vorlagen	mittlere Abweichung 0,81 pp	Swissvotes
Bevölkerung bis 2075	grösste Abweichung 0,5 %	BFS-Szenario

3. Mehr Teilhabe

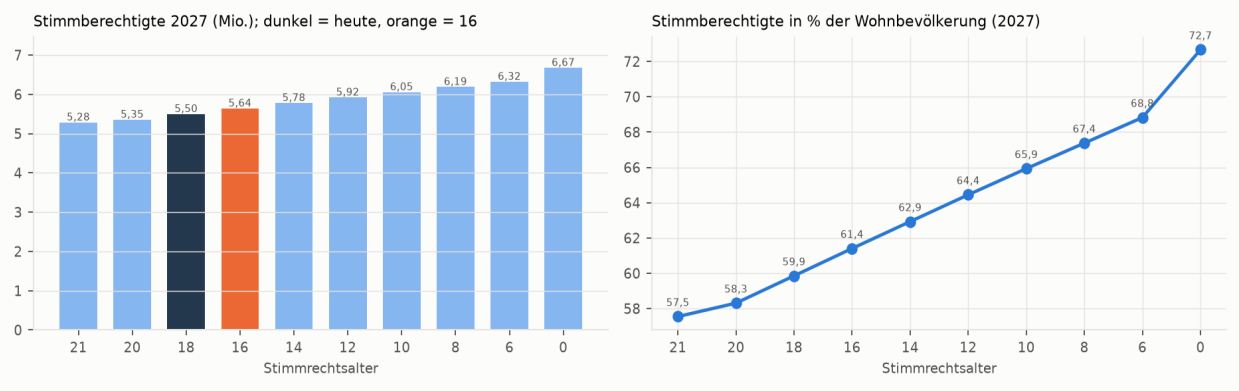


Abbildung 1: Stimmberechtigte und ihr Anteil an der Wohnbevölkerung je Stimmrechtsalter (2027).

Stimmrechtsalter	Stimmberechtigte 2027	Anteil Wohnbevölkerung	Veränderung	Stimmberechtigte 2075
21 Jahre	5,28 Mio.	57,5 %	-212'000	5,89 Mio.
20 Jahre	5,35 Mio.	58,3 %	-142'000	5,97 Mio.
18 Jahre (heute)	5,50 Mio.	59,9 %	–	6,11 Mio.
16 Jahre	5,64 Mio.	61,4 %	+142'000	6,26 Mio.
14 Jahre	5,78 Mio.	62,9 %	+282'000	6,39 Mio.
12 Jahre	5,92 Mio.	64,4 %	+422'000	6,53 Mio.

Ein Stimmrechtsalter 16 bezieht zwei zusätzliche Jahrgänge ein, die von den Entscheiden der nächsten Jahrzehnte am längsten betroffen sind. Der Kreis der Stimmberechtigten wächst 2027 um 142'000 Personen; der Anteil an der Wohnbevölkerung steigt von 59,9 auf 61,4 %. Im Unterschied zu allen anderen Wirkungen hängt diese nicht von Annahmen über das Verhalten ab – sie folgt direkt aus der Bevölkerungsstatistik.

4. Ein besserer Start: die erste Wahl

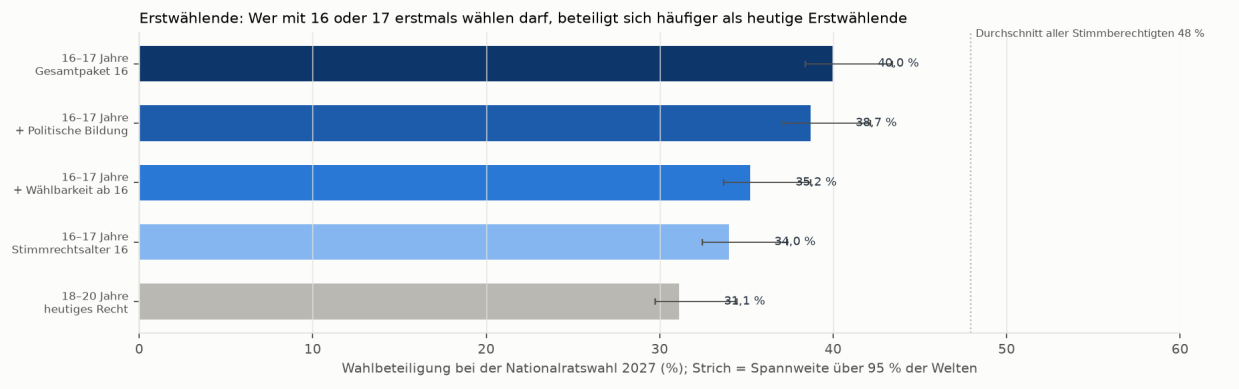


Abbildung 2: Beteiligung der Erstwählenden bei der Nationalratswahl 2027.

Regel	Beteiligung 16–17 J.	Vorsprung gegenüber 18–20 J. heute	Δ Beteiligung 18–24 J. (2051)
16 Jahre	34,0 %	+2,9 pp [2,8; 3,0]	-0,43 pp [-0,44; -0,42]
16 + Wählbarkeit ab 16	35,2 %	+4,1 pp [4,0; 4,2]	+0,74 pp [0,73; 0,76]
16 + Politische Bildung	38,7 %	+7,6 pp [7,5; 7,7]	+0,32 pp [0,31; 0,33]
Gesamtpaket 16	40,0 %	+8,9 pp [8,8; 9,0]	+1,51 pp [1,49; 1,52]

Die erste Wahl prägt das spätere Wahlverhalten: Wer früh teilnimmt, tut es mit höherer Wahrscheinlichkeit wieder (Coppock & Green 2016). Mit 18 bis 20 Jahren fällt die erste Wahl jedoch oft in eine unruhige Lebensphase – Ausbildung, Auszug, Umzug. Die Beteiligung sinkt in diesen Jahren deutlich (Bhatti, Hansen & Wass 2012). Mit 16 oder 17 Jahren wohnen fast alle noch bei den Eltern und besuchen eine Schule. Das erleichtert den Einstieg: Eltern nehmen ihre Kinder an die Urne mit, und die Schule kann das Thema aufgreifen.

Im Modell beteiligen sich die 16–17-Jährigen deshalb zu 34,0 %, mehr als heutige Erstwählende (31,1 %). Mit obligatorischer politischer Bildung steigt der Wert auf 38,7 %, mit Wählbarkeit ab 16 auf 35,2 %. Die Grösse des Vorsprungs liegt innerhalb der Spannweite, die in Österreich gemessen wurde.

5. Mitreden in der Familie

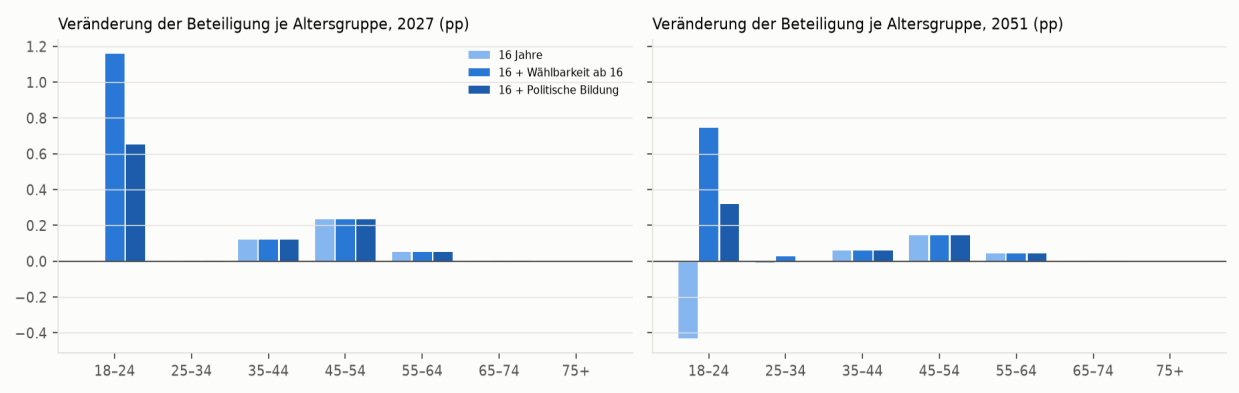


Abbildung 3: Veränderung der Beteiligung je Altersgruppe gegenüber heutigem Recht, 2027 und 2051.

Politik wird in Familien gemeinsam erlebt. Darf ein Kind, das noch zu Hause wohnt, abstimmen, beteiligen sich auch seine Eltern häufiger – in Dänemark um 2,8 pp (Dahlgaard 2018). Im Modell steigt die Beteiligung der 45–54-Jährigen bei Stimmrechtsalter 16 um +0,24 pp [0,23; 0,24], jene der 35–44-Jährigen um +0,12 pp [0,12; 0,12]. Das Stimmrecht der Jugendlichen stärkt damit nicht nur ihre eigene Teilhabe, sondern auch jene der Eltern.

Abbildung 3 zeigt auch, wo die Reform allein nicht genügt: Ohne Begleitmassnahmen liegt die Beteiligung der 18–24-Jährigen 2051 um 0,43 pp tiefer, weil der Schwung der ersten Wahl schon mit 16 genutzt wird und danach die bekannte Delle der frühen Zwanzigerjahre folgt. Mit politischer Bildung

(+0,32 pp) oder der Wählbarkeit ab 16 (+0,74 pp) kehrt sich das ins Positive.

6. Mehr Gewicht für die Jungen

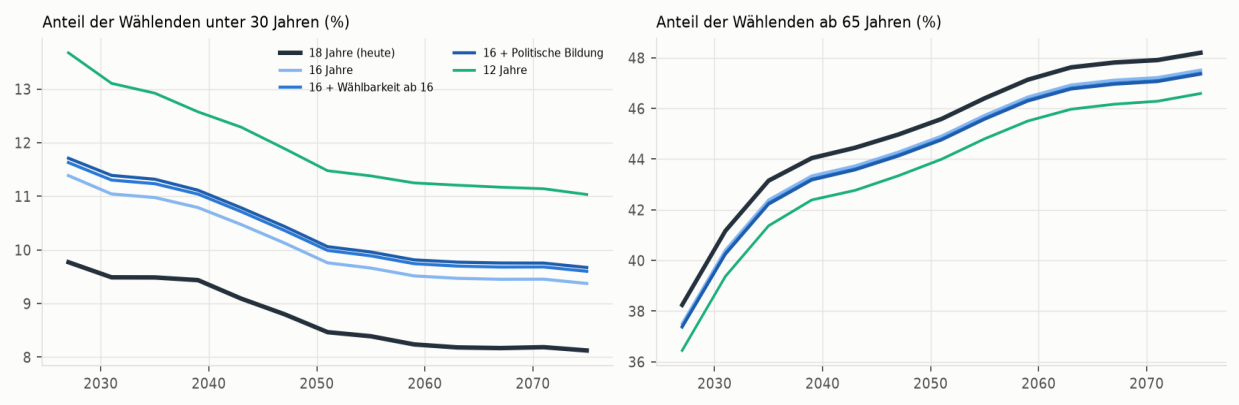


Abbildung 4: Anteil der Wählenden unter 30 und ab 65 Jahren, 2027–2075.

Regel	Δ Wählende unter 30	Δ Wählende ab 65	Δ Medianalter der Stimmen
16 Jahre	+1,61 pp [1,61; 1,62]	-0,74 pp [-0,74; -0,74]	-0,12 Jahre [-0,16; -0,07]
16 + Wählbarkeit ab 16	+1,86 pp [1,85; 1,86]	-0,84 pp [-0,84; -0,84]	-0,19 Jahre [-0,25; -0,14]
16 + Politische Bildung	+1,94 pp [1,93; 1,94]	-0,88 pp [-0,88; -0,87]	-0,24 Jahre [-0,30; -0,18]
Gesamtpaket 16	+2,18 pp [2,18; 2,19]	-0,98 pp [-0,98; -0,98]	-0,60 Jahre [-0,67; -0,53]

Ein Stimmrechtsalter 16 erhöht den Anteil der Wählenden unter 30 Jahren um 1,6 pp; mit politischer Bildung um 1,9 pp. Weil die demografische Alterung das Medianalter der Stimmen bis 2075 um 4,6 Jahre erhöht, wird jeder Beitrag zur Verjüngung wichtiger. Die Reform hält die Gewichte zwischen den Generationen etwas besser im Gleichgewicht, ohne einer Gruppe Stimmen wegzunehmen.

7. Mehr Gewicht für Zukunftsthemen

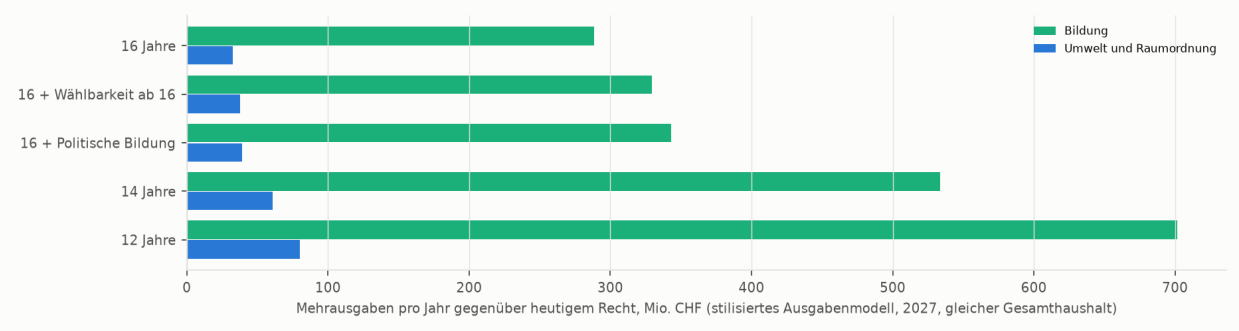


Abbildung 5: Verschiebung der Staatsausgaben zu Bildung und Umwelt im stilisierten Ausgabenmodell (2027).

Jüngere Stimmberechtigte gewichten Bildung stärker als ältere (Cattaneo & Wolter 2009). Im Ausgabenmodell verschiebt ein Stimmrechtsalter 16 rund 288 Mio. Franken pro Jahr zur Bildung und 33 Mio. zu Umwelt und Raumordnung (2027), finanziert innerhalb des bestehenden Gesamthaushalts von rund 252 Mrd. Franken. Das Modell ist bewusst einfach: Es zeigt die Richtung des politischen Drucks, nicht konkrete Budgetentscheide.

8. Stabilität: Befürchtungen geprüft

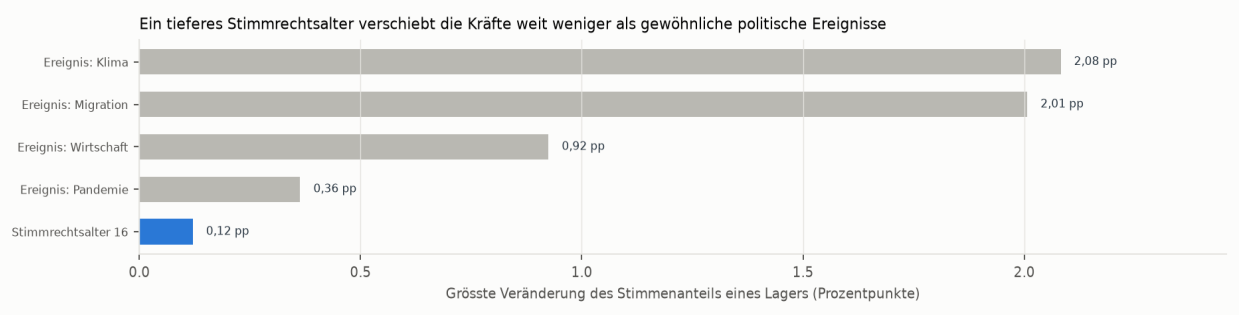


Abbildung 6: Grösste Lagerverschiebung bei Stimmrechtsalter 16 im Vergleich zu einzelnen politischen Ereignissen (Wirkung zwei Jahre nach dem Ereignis).

Lager	Δ Stimmenanteil 2027	Δ Nationalratssitze
Links-Grün	+0,12 pp [0,12; 0,12]	+0,2
Grünliberal	+0,03 pp [0,03; 0,03]	+0,1
Mitte	-0,03 pp [-0,03; -0,03]	-0,0
Freisinn	-0,02 pp [-0,02; -0,02]	-0,1
Rechtskonservativ	-0,10 pp [-0,11; -0,10]	-0,2

Eine häufige Sorge ist, dass ein tieferes Stimmrechtsalter einer politischen Seite dauerhaft Mehrheiten verschafft. Die Simulation widerlegt das: Die grösste Verschiebung beträgt +0,12 pp (Links-Grün) – rund 17-mal weniger als die stärkste untersuchte Krise und auch weniger als die schwächste (0,36 pp). Die Mehrheit im Nationalrat ändert sich in 0 von 2'704 simulierten Wahlen. Von den 48 Volksabstimmungen 2020–2026 wäre keine sicher anders ausgegangen; der einzige knappe Fall („Verrechnungssteuergesetz“) steht schon mit heutigem Recht im Modell auf 50,0 % Ja. Die kulturelle Polarisierung verändert sich um -0,006 Pkt. [-0,007; -0,006] Indexpunkte (2051), die effektive Zahl der Lager um -0,005 Lager [-0,008; -0,003]. Die Reform stärkt die Teilhabe, ohne das politische Gleichgewicht der Schweiz zu verändern.

Junge Menschen sind nicht bloss Abbild ihrer Eltern: Sie bringen eigene Themen ein, entscheiden aber nicht einseitig. In Österreich unterscheidet sich die Qualität der Wahlentscheide 16–17-Jähriger kaum von jener junger Erwachsener (Wagner, Johann & Kritzinger 2012).

9. Einwände und Nachteile

Die Tabelle prüft die häufigsten Einwände gegen ein tieferes Stimmrechtsalter – und eine verbreitete Erwartung seiner Befürworter – an den Ergebnissen der Simulation. Nachteile, die die Daten zeigen, sind ausdrücklich aufgeführt.

Einwand oder Erwartung	Befund	Bewertung
„Jugendliche gehen ohnehin nicht wählen.“	16–17-Jährige: 34,0 %; heutige Erstwählende 18–20: 31,1 %	Nicht bestätigt
„Die Wahlbeteiligung sinkt.“	Durchschnitt -0,29 pp; mit politischer Bildung -0,12 pp. Ältere Stimmberechtigte unverändert.	Rechnerisch zutreffend, klein; kein Rückgang des Engagements
„Die Jungen wählen später seltener.“	18–24-Jährige 2051: -0,43 pp; mit Bildung +0,32, mit Wählbarkeit +0,74 pp	Ohne Begleitmassnahme leicht zutreffend; mit Massnahme umgekehrt
„Die Beteiligung im Erwachsenenalter steigt dauerhaft.“	25–34-Jährige 2051: -0,01 pp	Im Modell kein messbarer Langzeiteffekt
„Eine Seite gewinnt dauerhaft.“	grösste Verschiebung +0,12 pp; Mehrheiten unverändert	Nicht bestätigt
„Volksabstimmungen kippen.“	0 von 48 Vorlagen sicher anders	Nicht bestätigt
„16-Jährige sind nicht reif genug.“	Österreich: Qualität der Wahlentscheide wie bei jungen Erwachsenen (Wagner et al. 2012)	Empirisch nicht gestützt; normative Frage
„Stimmrecht und Volljährigkeit gehören zusammen.“	Glarus und Österreich trennen beides seit 2007	Normative Frage

Was gegen die Reform spricht – und wie gross es ist

- Die durchschnittliche Wahlbeteiligung sinkt rechnerisch um 0,29 pp (2027), weil die neuen Jahrgänge seltener teilnehmen als der Durchschnitt.
- Ohne Begleitmassnahmen liegt die Beteiligung der 18–24-Jährigen langfristig 0,43 pp tiefer.
- Die Vorteile sind wie die Nachteile in ihrer Grösse bescheiden; das Stimmrechtsalter ist kein Hebel für grosse politische Veränderungen.
- Der Erstwahl-Vorsprung stützt sich auf Messungen aus Österreich und Norwegen; Schweizer Daten fehlen (Glarus erfasst die Beteiligung nicht nach Alter).

10. Andere Altersgrenzen und Sonderregeln

Regel	Stimmber.	Beteiligung	Δ Wählende u30 (pp)	Δ Beteil. 18–24 2051	Δ Medianalter	Δ Links-Grün	Vorlagen sicher gekippt
ab Geburt	6,67 Mio.	41,9 %	+4,5	-0,99	-1,2	+0,42	0
6 Jahre	6,32 Mio.	44,2 %	+4,5	-1,05	-1,1	+0,39	0
8 Jahre	6,19 Mio.	45,0 %	+4,4	-1,05	-1,1	+0,38	0
10 Jahre	6,05 Mio.	45,9 %	+4,3	-1,04	-1,1	+0,36	0
12 Jahre	5,92 Mio.	46,7 %	+3,9	-0,99	-1,0	+0,32	0
14 Jahre	5,78 Mio.	47,3 %	+3,0	-0,94	-1,0	+0,23	0
16 Jahre	5,64 Mio.	47,6 %	+1,6	-0,43	-0,1	+0,12	0
18 Jahre (heute)	5,50 Mio.	47,9 %	–	–	–	–	–
20 Jahre	5,35 Mio.	48,3 %	-1,5	+0,53	+0,8	-0,10	0
21 Jahre	5,28 Mio.	48,5 %	-2,3	+1,05	+1,0	-0,17	0
Stellvertretung	5,50 Mio.	47,9 %	±0,0	±0,00	-5,0	+0,93	0
16 + Politische Bildung	5,64 Mio.	47,8 %	+1,9	+0,32	-0,2	+0,15	0
Höchstalter 75	4,70 Mio.	46,2 %	+2,1	±0,00	-5,0	+1,18	1
Gewichtung Restleben	5,50 Mio.	47,9 %	±0,0	±0,00	-13,9	+2,67	3

Tiefere Altersgrenzen erweitern die Teilhabe weiter, aber mit abnehmendem Nutzen: Kinder unter 16 Jahren nehmen im Modell selten teil, und die Beteiligung der 18–24-Jährigen sinkt bei Stimmrechtsalter 12 um 0,99 pp. Für diese Altersgruppen fehlen zudem Beobachtungen; die Ergebnisse beruhen auf Annahmen. 16 Jahre ist deshalb die am besten abgestützte und wirksamste Grenze. Die Sonderregeln

Stellvertretung, Höchstalter und Gewichtung nach Restlebenserwartung verschieben das Generationengewicht stärker (Medianalter bis 13,9 Jahre tiefer), verletzen aber die Gleichheit der Stimmen (Art. 8 und 34 BV).

11. Ausländerstimmrecht: Mitsprache für Menschen, die hier leben

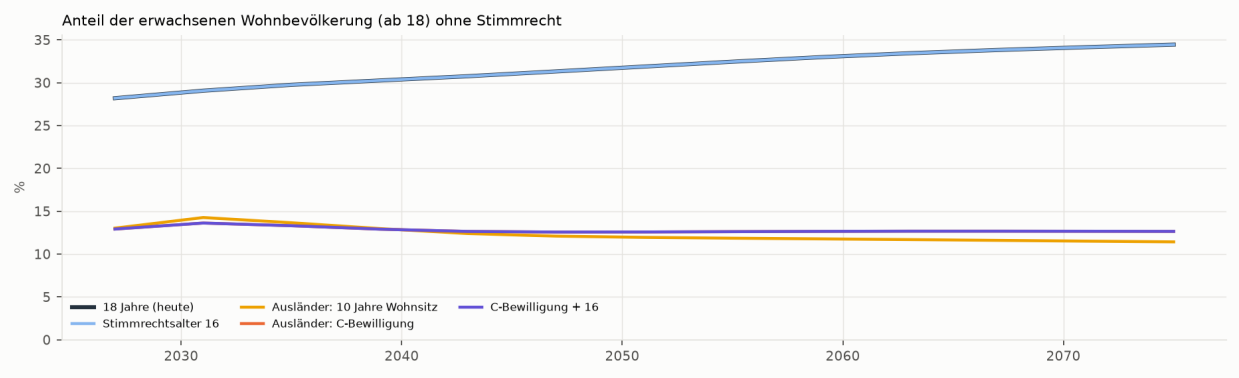


Abbildung 7: Anteil der Erwachsenen ohne Stimmrecht, 2027–2075 (aus Bericht 18).

Regel	Stimmberechtigte Ausländer	Erwachsene ohne Stimmrecht	Beteiligung Ausländer	Δ Medianalter	Grösste Lagerverschiebung (pp)	Wahlen mit anderer Mehrheit	Vorlagen sicher gekippt
Ausländer nach 10 Jahren	1,16 Mio.	13,0 %	31,2 %	-0,3 J. [-0,4; -0,3]	Rechtskonservativ -0,69	1	0
Ausländer mit C-Bewilligung	1,17 Mio.	12,9 %	30,7 %	-1,0 J. [-1,0; -1,0]	Rechtskonservativ -0,72	1	0
Ausländer (10 J.) + 16	1,19 Mio.	13,0 %	30,8 %	-1,0 J. [-1,0; -1,0]	Rechtskonservativ -0,78	1	0
Ausländer (C) + 16	1,19 Mio.	12,9 %	30,3 %	-1,0 J. [-1,0; -1,0]	Rechtskonservativ -0,81	2	0

In der Schweiz leben 2,61 Mio. Ausländerinnen und Ausländer; bis 2075 werden es nach dem BFS-Referenzszenario rund 3,8 Mio. sein. Ohne Reform steigt der Anteil der Erwachsenen ohne Stimmrecht von 28,2 auf 34,4 %. Ein Stimmrecht für Niedergelassene mit C-Bewilligung und mindestens fünf Jahren Wohnsitz gibt 1,17 Mio. Menschen eine Stimme und senkt den Anteil auf 12,9 % (2075: 12,6 %). Die neuen Stimmberechtigten beteiligen sich im Modell zu 30,7 % – kalibriert auf das Verhältnis, das bei den Genfer Gemeindewahlen gemessen wurde (Fibbi & Ruedin 2016).

Weil die ausländische Bevölkerung jünger ist, verjüngt das Ausländerstimmrecht die Stimmbevölkerung deutlich stärker als Stimmrechtsalter 16: um 1,0 Jahre (Stimmrechtsalter 16: 0,1, Stimmrechtsalter 12: 1,0), zusammen mit Stimmrechtsalter 16 um 1,0 Jahre. Der Nationalrat liegt danach näher bei der Position der gesamten erwachsenen Wohnbevölkerung (Abstand -0,078 Skalenpunkte oder 28 %, 2051; unter der Annahme, dass Ausländer wie Eingebürgerte mit gleichen Merkmalen denken). Die Lager verschieben sich stärker als beim Stimmrechtsalter 16 (Rechtskonservativ -0,72 pp), die Mehrheit im Nationalrat ändert sich aber in 1 von 2'704 simulierten Wahlen. Ein eidgenössisches Ausländerstimmrecht braucht eine Verfassungsänderung; kantonale Vorlagen wurden zuletzt deutlich abgelehnt (Appenzell Ausserrhoden 72,8 % und Waadt 64,8 % Nein am 30. November 2025). Details: Bericht 18.

12. Robustheit

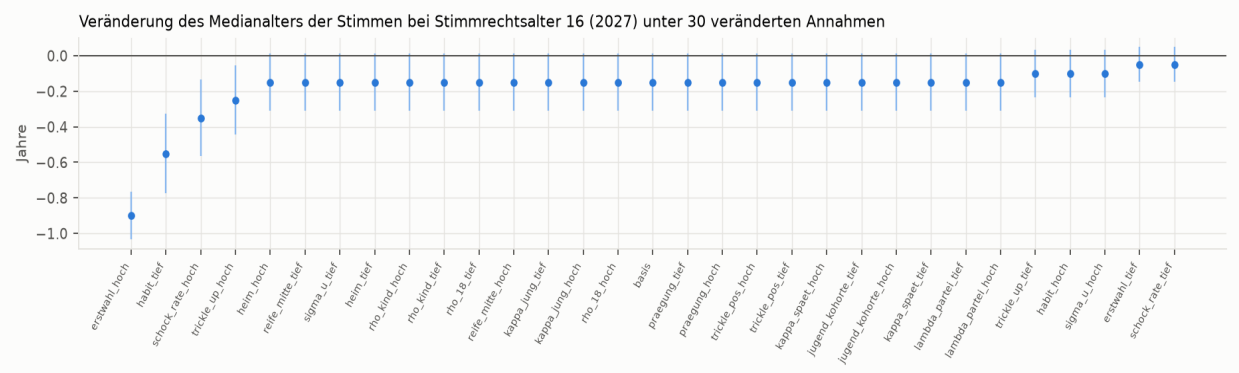


Abbildung 8: Wirkung von Stimmrechtsalter 16 auf das Medianalter der Stimmen unter 30 veränderten Annahmen (Mittel und 95-%-KI).

Rechnung	Δ Medianalter der Stimmen	Δ Links-Grün (pp)	Δ Beteiligung (pp)
Basis (Hauptlauf)	-0,12 Jahre [-0,16; -0,07]	+0,12 pp [0,12; 0,12]	-0,29 pp [-0,29; -0,29]
30 veränderte Annahmen	-0,90 bis -0,05	0,11 bis 0,15	-0,39 bis -0,17
Bevölkerungsszenario B (hoch)	-0,29	0,13	-0,28
Bevölkerungsszenario C (tief)	-0,29	0,13	-0,28

Alle unsicheren Verhaltensannahmen wurden einzeln nach oben und unten verändert, und die Rechnung wurde mit den beiden anderen Bevölkerungsszenarien des BFS wiederholt. Die Richtung aller Wirkungen bleibt in jeder Rechnung gleich. Die Lagerverschiebung und der Beteiligungseffekt ändern sich wenig; die Verjüngung hängt stärker von den Annahmen ab (Medianalter -0,05 bis -0,90 Jahre). Die Kernaussagen – mehr Teilhabe, Verjüngung, keine Verschiebung der Mehrheiten – hängen nicht an einzelnen Annahmen. Der Erstwahl-Vorsprung beruht dagegen direkt auf den Messungen aus Österreich und Norwegen (Kapitel 4). Details: Bericht 17.

13. Grenzen

- Für die Beteiligung der 16–17-Jährigen gibt es keine Schweizer Messung; das Modell verwendet Literaturwerte aus Österreich, Norwegen und Schottland.
- Die Parteien sind zu fünf Lagern zusammengefasst; Kampagnen, Medien und einzelne Kandidierende sind nicht abgebildet.
- Ständerat, Bundesrat und Ausgabenmodell sind vereinfacht. Wie Ausländerinnen und Ausländer bei eidgenössischen Wahlen wählen würden, ist nicht beobachtet; das Modell setzt sie wie Eingebürgerte mit gleichen Merkmalen.
- Die Ergebnisse sind Vergleiche unter gleichen Bedingungen, keine Prognosen künftiger Wahlen.

14. Gesamtfazit und Empfehlungen

Ein Stimmrechtsalter 16 macht die Schweizer Demokratie breiter und jünger, ohne ihr Gleichgewicht zu gefährden. 142'000 junge Menschen erhalten eine Stimme, ihr Einstieg ins Stimmbürgerleben gelingt besser als heute mit 18, ihre Eltern beteiligen sich häufiger, und Zukunftsthemen erhalten mehr Gewicht. Die Nachteile sind klein und lassen sich mit politischer Bildung und der Wählbarkeit ab 16 ausgleichen. Die befürchteten Verschiebungen der Mehrheiten treten nicht ein.

Baustein	Empfehlung
Stimmrechtsalter	16 Jahre für das aktive Stimm- und Wahlrecht auf Bundesebene.
Politische Bildung	Obligatorisch auf der Sekundarstufe II; erhöht die Erstwahl-Beteiligung auf 38,7 % und gleicht den Rückgang bei den 18–24-Jährigen aus.
Wählbarkeit	Ab 16 Jahren prüfen; junge Kandidierende erhöhen die Beteiligung der 18–24-Jährigen (+0,74 pp, 2051).
Daten	Der Kanton Glarus erhebt die Beteiligung nach Altersjahr; die Schweiz erhält damit eigene Evidenz zur Erstwahl mit 16.
Tiefere Grenzen	Nicht empfohlen: wenig zusätzlicher Nutzen, keine Beobachtungen.
Sonderregeln	Stellvertretung, Höchstalter und Stimmgewichtung nicht empfohlen: Sie verletzen die Gleichheit der Stimmen.
Ausländerstimmrecht	Für Niedergelassene (C, mind. 5 Jahre) vertieft prüfen: Demokratielücke 28 % → 13 %, jüngere Stimmbevölkerung; braucht eine Verfassungsänderung.

Begründung, Umsetzungsschritte und Zuständigkeiten: Empfehlungsdokument (01_Studien/03_Empfehlung_Stimmrechtsalter_Aaron_Veider.pdf).

Literatur und Datenquellen

Adams, J., Clark, M., Ezrow, L. & Glasgow, G. (2004). Understanding Change and Stability in Party Ideologies: Do Parties Respond to Public Opinion or to Past Election Results? British Journal of Political Science, 34(4), 589–610.

Aichholzer, J. & Kritzinger, S. (2020). Voting at 16 in Practice: A Review of the Austrian Case. In J. Eichhorn & J. Bergh (Hrsg.), Lowering the Voting Age to 16. Palgrave Macmillan.

Bergh, J. (2013). Does voting rights affect the political maturity of 16- and 17-year-olds? Findings from the 2011 Norwegian voting-age trial. Electoral Studies, 32(1), 90–100.

Bhatti, Y. & Hansen, K. M. (2012). Leaving the Nest and the Social Act of Voting: Turnout among First-Time Voters. Journal of Elections, Public Opinion and Parties, 22(4), 380–406.

Bhatti, Y., Hansen, K. M. & Wass, H. (2012). The relationship between age and turnout: A roller-coaster ride. Electoral Studies, 31(3), 588–593.

Bundesamt für Statistik (BFS) (2024). Bildung und Wissenschaft: Bildungsstand der Bevölkerung 2023 (25–64 Jahre: obligatorische Schule 13,7 %, Sekundarstufe II 40,2 %, Tertiärstufe 46,0 %).

Bundesamt für Statistik (BFS) (2025). Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Kantone 2025–2055 (AR-00-2025). PXWeb-Tabelle px-x-0104020000_101.

Bundesamt für Statistik (BFS) (2025). Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz 2025–2055 (Referenzszenario A-00-2025, Szenarien B-00 und C-00; Fortschreibung bis 2075). PXWeb-Tabellen px-x-0104000000_102 und _103. https://www.pxweb.bfs.admin.ch

Bundesamt für Statistik (BFS) (2026). Ständige Wohnbevölkerung 2025 nach Anwesenheitsbewilligung, Geschlecht und Alter (px-x-0103010000_125); nach Staatsangehörigkeit, Geburtsstaat und Alter (px-x-0103010000_325); Einwanderung 2011–2025 nach Staatsangehörigkeit und Alter (px-x-0103020200_101). https://www.pxweb.bfs.admin.ch

Bundesamt für Statistik (BFS) (2026). Ständige und nichtständige Wohnbevölkerung nach Kanton, Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Alter (STATPOP, Stand 31.12.2025). PXWeb-Tabelle px-x-0102010000_101. https://www.pxweb.bfs.admin.ch

Bundesamt für Statistik (BFS) / Bundeskanzlei (2024). Nationalratswahlen 2023: Parteistärken, Mandate und Wahlbeteiligung nach Kanton (Open Government Data, voteinfo). https://ogd-static.voteinfo-app.ch/v1/ogd/

Bundesgesetz über die politischen Rechte (BPR, SR 161.1), Art. 16–17 (Verteilung der Nationalratssitze) und Art. 40 (Hagenbach-Bischoff); Bundesverfassung Art. 136, 143, 149, 150.

Cattaneo, M. A. & Wolter, S. C. (2009). Are the elderly a threat to educational expenditures? European Journal of Political Economy, 25(2), 225–236.

Coppock, A. & Green, D. P. (2016). Is Voting Habit Forming? New Evidence from Experiments and Regression Discontinuities. American Journal of Political Science, 60(4), 1044–1062.

Dahlgaard, J. O. (2018). Trickle-Up Political Socialization: The Causal Effect on Turnout of Parenting a Newly Enfranchised Voter. American Political Science Review, 112(3), 698–705.

Dalton, R. J. (2008). The Quantity and the Quality of Party Systems: Party System Polarization, Its Measurement, and Its Consequences. Comparative Political Studies, 41(7), 899–920.

Demeny, P. (1986). Pronatalist Policies in Low-Fertility Countries: Patterns, Performance, and Prospects. Population and Development Review, 12 (Supplement), 335–358.

Deming, W. E. & Stephan, F. F. (1940). On a Least Squares Adjustment of a Sampled Frequency Table When the Expected Marginal Totals are Known. Annals of Mathematical Statistics, 11(4), 427–444. (Iterative Proportional Fitting)

Eichhorn, J. & Huebner, C. (2025). Longer-Term Effects of Voting at Age 16: Higher Turnout Among Young People in Scotland. Politics and Governance, 13, Artikel 9283. DOI 10.17645/pag.9283

Eidgenössische Finanzverwaltung (EFV) (2025). Taschenstatistik Öffentliche Finanzen 2025: Staatsausgaben 2023 nach Aufgabengebieten. https://www.efv.admin.ch

Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen (EKM). Partizipation – Stimm- und Wahlrecht für Ausländerinnen und Ausländer in Kantonen und Gemeinden (Bestandesaufnahme nach Universität Bern 2006: JU und NE kantonal; kommunal JU, NE, VD, FR, GE sowie einzelne Gemeinden in AR und GR).

Fibbi, R. & Ruedin, D. (2016). La participation des résidents étrangers aux élections municipales d’avril 2015 à Genève. Forum suisse pour l’étude des migrations et de la population (SFM), Université de Neuchâtel, im Auftrag des Bureau de l’intégration des étrangers, Kanton Genf (mit Beteiligungszahlen des OCSTAT).

Franklin, M. N. (2004). Voter Turnout and the Dynamics of Electoral Competition in Established Democracies since 1945. Cambridge University Press.

Holm, S. (1979). A Simple Sequentially Rejective Multiple Test Procedure. Scandinavian Journal of Statistics, 6(2), 65–70.

Institut für Föderalismus, Universität Freiburg (2025). Newsletter 01.12.2025: Kantonale Volksabstimmungen vom 30. November 2025 (AR: Totalrevision mit Ausländerstimmrecht 72,78 % Nein; VD: Initiative „Pour des droits politiques pour celles et ceux qui vivent ici“ 64,79 % Nein).

Jennings, M. K., Stoker, L. & Bowers, J. (2009). Politics across Generations: Family Transmission Reexamined. Journal of Politics, 71(3), 782–799.

Krosnick, J. A. & Alwin, D. F. (1989). Aging and Susceptibility to Attitude Change. Journal of Personality and Social Psychology, 57(3), 416–425.

Laakso, M. & Taagepera, R. (1979). „Effective“ Number of Parties: A Measure with Application to West Europe. Comparative Political Studies, 12(1), 3–27.

Laver, M. (2005). Policy and the Dynamics of Political Competition. American Political Science Review, 99(2), 263–281.

Lawson, D. F., Stevenson, K. T., Peterson, M. N., Carrier, S. J., Strnad, R. L. & Seekamp, E. (2019). Children can foster climate change concern among their parents. Nature Climate Change, 9, 458–462.

Lindbeck, A. & Weibull, J. W. (1987). Balanced-budget redistribution as the outcome of political competition. Public Choice, 52(3), 273–297.

McDevitt, M. & Chaffee, S. (2002). From Top-Down to Trickle-Up Influence: Revisiting Assumptions About the Family in Political Socialization. Political Communication, 19(3), 281–301.

McFadden, D. (1974). Conditional Logit Analysis of Qualitative Choice Behavior. In P. Zarembka (Hrsg.), Frontiers in Econometrics (S. 105–142). Academic Press.

Parlamentsdienste (2024). 19.415 Pa.Iv. Arslan „Aktives Stimm- und Wahlrecht für 16-Jährige“; Nationalrat beschliesst am 28.2.2024 mit 106 zu 84 Stimmen die Abschreibung. https://www.parlament.ch

Persson, T. & Tabellini, G. (2000). Political Economics: Explaining Economic Policy. MIT Press.

Peterson, J. C., Smith, K. B. & Hibbing, J. R. (2020). Do People Really Become More Conservative as They Age? Journal of Politics, 82(2), 600–611.

Pomante, M. J. & Schraufnagel, S. (2015). Candidate Age and Youth Voter Turnout. American Politics Research, 43(3), 479–503.

Rochat, P. E. & Kübler, D. (2020). Politische Teilnahme im Kanton Glarus: Zusatzauswertung zum Stimmrechtsalter 16 (Stand 30.12.2020). Zentrum für Demokratie Aarau / Kanton Glarus.

Rovny, J. et al. (2025). The 2024 Chapel Hill Expert Survey on Political Party Positioning in Europe: Twenty-Five Years of Party Positional Data. Electoral Studies. Datensatz CHES_2024_final_v2, https://www.chesdata.eu

Strijbis, O. (2014). Migration Background and Voting Behavior in Switzerland: A Socio-Psychological Explanation. Swiss Political Science Review, 20(4). DOI 10.1111/spsr.12136

Swissvotes (2026). Die Datenbank der eidgenössischen Volksabstimmungen. Année politique suisse, Universität Bern. https://swissvotes.ch (Datensatz und Nachbefragungen VOTO/VOX)

Tresch, A., Rennwald, L., Lauener, L., Lutz, G., Alkoç, N., Benvenuti, R. & Mazzoleni, O. (2024). Eidgenössische Wahlen 2023. Wahlteilnahme und Wahlentscheid. FORS, Lausanne. DOI 10.24447/SLC-2024-00001

Van Parijs, P. (1998). The Disfranchisement of the Elderly, and Other Attempts to Secure Intergenerational Justice. Philosophy & Public Affairs, 27(4), 292–333.

Wagner, M., Johann, D. & Kritzinger, S. (2012). Voting at 16: Turnout and the quality of vote choice. Electoral Studies, 31(2), 372–383.

Zeglovits, E. & Aichholzer, J. (2014). Are People More Inclined to Vote at 16 than at 18? Evidence for the First-Time Voting Boost Among 16- to 25-Year-Olds in Austria. Journal of Elections, Public Opinion and Parties, 24(3), 351–361.

gfs.bern / FORS / ZDA / LINK (2020–2026). VOTO- und VOX-Studien zu den eidgenössischen Abstimmungen (Nachbefragungen im Auftrag der Bundeskanzlei), via Swissvotes.

van Deth, J. W., Abendschön, S. & Vollmar, M. (2011). Children and Politics: An Empirical Reassessment of Early Political Socialization. Political Psychology, 32(1), 147–173.

Anhang A: Das Modell in vier Gleichungen

Teilnahme an einer Wahl (Logit mit Entwicklungsfaktor D(a) für Kinder): Alter h(a), Bildung, Geschlecht, Migration und Kanton (β), individuelle Neigung u, Gewohnheit V, Elternhaus H, Erstwahl F, Trickle-up T und Schule für Minderjährige:

$$p_{i,t} = D(a_i)\,\sigma\!\left(h(a_i) + \beta_{e,s,m,k} + u_i + \delta V_{i,t-1} + \eta H_{i,t} + \phi F_{i,t} + \tau T_{i,t} + \zeta\,\mathbb{1}[a_i < 18]\right) \tag{1}$$

Wahl eines Lagers (multinomiales Logit mit Distanz zur Lagerposition und Parteibindung):

$$\Pr(y_{i,t} = \ell) \propto \exp\!\left(\alpha_\ell + \alpha_{k(i),\ell} - \beta\,\lvert \mathbf{x}_{i,t} - \mathbf{c}_{\ell,t}\rvert^2 + \gamma\,\mathbb{1}[y_{i,t-1} = \ell]\right) \tag{2}$$

Weitergabe der Haltung im Elternhaus (ρ_K bis 10 Jahre, linear bis ρ_{18}):

$$\Pr(\ell_i = \ell_{\text{Mutter}(i)}) = \rho(a) \tag{3}$$

Wirkung einer Regel S als gepaarte Differenz über R = 208 Zukünfte mit 95-%-Konfidenzintervall:

$$\bar{d} = \frac{1}{R}\sum_{r=1}^{R}\left(X_r^{S} - X_r^{A18}\right), \qquad \bar{d} \pm t_{0{,}975;\,R-1}\,\frac{s_d}{\sqrt{R}} \tag{4}$$

Anhang B: Parameter mit Quellen

Parameter	Wert	Spannweite	Herkunft	Quelle / Begründung
habit	0,400	0,00 – 0,80	Literatur	Coppock & Green (2016), AJPS 60(4): durchschnittlicher Habit-Effekt ≈ 10 Prozentpunkte; Umrechnung in Logit bei p ≈ 0,45
heim	0,600	0,00 – 1,20	Literatur	Bhatti & Hansen (2012), JEPOP 22(4) „Leaving the Nest and the Social Act of Voting“; Bhatti, Hansen & Wass (2012), Electoral Studies 31(3)
erstwahl	0,300	0,00 – 0,60	Literatur	Bhatti, Hansen & Wass (2012): Beteiligung erreicht unmittelbar nach dem Stimmrechtserwerb einen Höhepunkt
trickle_up	0,160	0,00 – 0,32	Literatur	Dahlgaard (2018), APSR 112(3): +2,8 pp, nur wenn das Kind noch zu Hause wohnt
sigma_u	1,300	0,80 – 1,80	Annahme	Annahme; erzeugt die aus Stimmregisterdaten bekannte Mischung aus Regelmässig-, Gelegenheits- und Nichtteilnehmenden
reife_mitte	12,000	10,00 – 14,00	Annahme	Annahme, angelehnt an van Deth, Abendschön & Vollmar (2011), Political Psychology 32(1): politisches Wissen ab Schuleintritt, stark wachsend in der Primarschule
reife_breite	1,500	1,00 – 2,50	Annahme	Annahme
schule	0,260	0,00 – 0,50	Daten	Kalibriert auf die Mitte der österreichischen Evidenz (16–17-Jährige +2,3 bis +10 pp über älteren Erstwählenden; Zeglovits & Aichholzer 2014; Aichholzer & Kritzinger 2020); Norwegen 2011: 58 % vs. 46 % (Bergh 2013)
pb	0,300	0,00 – 0,60	Annahme	Annahme; Richtung gestützt durch Eichhorn & Huebner (2025), Politics and Governance (Schottland) und Zeglovits & Aichholzer (2014)
passiv_mob	0,080	0,00 – 0,20	Annahme	Annahme; Richtung gestützt durch Pomante & Schraufnagel (2015), American Politics Research 43(3) (Kandidierendenalter und Jugendbeteiligung)
rho_kind	0,850	0,70 – 0,95	Annahme	Annahme; Jennings, Stoker & Bowers (2009), Journal of Politics 71(3): starke Weitergabe im Elternhaus
rho_18	0,550	0,40 – 0,70	Annahme	Annahme; ergibt eine Eltern-Kind-Korrelation von rund 0,3–0,5 im jungen Erwachsenenalter (Jennings et al. 2009)
kappa_jung	0,100	0,05 – 0,20	Literatur	Krosnick & Alwin (1989), JPSP 57(3): „impressionable years“ – Einstellungen sind im späten Jugend- und frühen Erwachsenenalter am formbarsten
praegung	0,500	0,00 – 1,00	Literatur	Krosnick & Alwin (1989), JPSP 57(3): impressionable years; Grössenordnung Annahme
sigma_pos	2,000	1,60 – 2,40	Annahme	Annahme; Wählerschaften überlappen sich stark (Selects 2023, Grafik 7: alle Parteien erhalten Stimmen aus mehreren Segmenten der Links-Rechts-Skala)
retention	0,800	0,75 – 0,86	Daten	Selects 2023, Grafik 11: Wählerwanderung 2019→2023, auf Lager verdichtet
gamma_pid	1,000	0,50 – 2,00	Annahme	Annahme
jugend_kohorte	0,250	0,00 – 0,60	Daten	Selects 1995–2023 (Grafik 6): Der Links-Grün-Überhang der 18–34-Jährigen (1995: +8, 2003/2007: +6 pp) war 20 Jahre später als 35–54-Jährige auf −2 bis +2 pp geschrumpft
kappa_spaet	0,050	0,02 – 0,08	Annahme	Annahme; zusammen mit jugend_kohorte so gewählt, dass der Generationenunterschied in rund 20 Jahren weitgehend verschwindet (Selects 1995–2023)
trickle_pos	0,020	0,00 – 0,06	Literatur	Lawson et al. (2019), Nature Climate Change 9: Kinder erhöhen die Klimasorge der Eltern; McDevitt & Chaffee (2002), Political Communication 19(3)
lambda_partei	0,500	0,00 – 1,00	Literatur	Laver (2005), APSR 99(2): Aggregator-Regel; Adams et al. (2004), BJPolS 34(4): Parteien folgen Verschiebungen der öffentlichen Meinung
aus_bet_ratio	0,670	0,45 – 0,85	Daten	Fibbi & Ruedin (2016), SFM Universität Neuenburg, nach OCSTAT: Genfer Gemeindewahlen 2015 27,7 % gegenüber 41,5 % (Verhältnis 0,67); 2007 27,2 % gegenüber 39,8 % (0,68). Spannweite Annahme
aus_tilt	0,000	-0,10 – 0,10	Daten	Fibbi & Ruedin (2016), Tab. 19: Wählende Ausländer in Genf 2015 je nach Herkunft 30–67 % links, insgesamt ähnlich wie Schweizer Wählende (50 %); Strijbis (2014), SPSR 20(4): Herkunft prägt den Wahlentscheid
schock_rate	1,000	0,00 – 2,00	Daten	Häufigkeit vergleichbarer Ereignisse 1995–2025 (Selects Tabelle 7: Problemwahrnehmung; Klimawahl 2019, Flüchtlingskrise 2015, Finanzkrise 2008, Covid 2020)

Anhang C: Szenarien

Schlüssel	Bezeichnung	aktiv ab	aktiv bis	wählbar ab
A00	Stimmrechtsalter ab Geburt (eigene Stimmabgabe)	0		18
A06	Stimmrechtsalter 6	6		18
A08	Stimmrechtsalter 8	8		18
A10	Stimmrechtsalter 10	10		18
A12	Stimmrechtsalter 12	12		18
A14	Stimmrechtsalter 14	14		18
A16	Stimmrechtsalter 16	16		18
A18	Stimmrechtsalter 18 (Referenz, heutiges Recht)	18		18
A20	Stimmrechtsalter 20	20		18
A21	Stimmrechtsalter 21	21		18
V_DEM	Wahlrecht ab Geburt mit Stellvertretung durch die Eltern (Demeny-Wahlrecht)	18		18
V_16PB	Stimmrechtsalter 16 mit obligatorischer politischer Bildung	16		18
V_MAX75	Stimmrecht von 18 bis 75 Jahren (Höchstalter)	18	75	18
V_LEB	Stimmrechtsalter 18, Stimmen gewichtet nach Restlebenserwartung	18		18
V_16PLUS	Stimmrechtsalter 16 mit politischer Bildung und Wählbarkeit ab 16 (Gesamtpaket)	16		16
A00_P0	Stimmrechtsalter ab Geburt (eigene Stimmabgabe)	0		0
A06_P6	Stimmrechtsalter 6	6		6
A08_P8	Stimmrechtsalter 8	8		8
A10_P10	Stimmrechtsalter 10	10		10
A12_P12	Stimmrechtsalter 12	12		12
A14_P14	Stimmrechtsalter 14	14		14
A16_P16	Stimmrechtsalter 16	16		16
A20_P20	Stimmrechtsalter 20	20		20
A21_P21	Stimmrechtsalter 21	21		21
AUS_C5	Ausländerstimmrecht mit C-Bewilligung (mind. 5 Jahre Wohnsitz), ab 18	18		18
AUS_C5_16	Ausländerstimmrecht mit C-Bewilligung (mind. 5 Jahre Wohnsitz), ab 16	16		18
AUS_J10	Ausländerstimmrecht nach 10 Jahren Wohnsitz, ab 18	18		18
AUS_J10_16	Ausländerstimmrecht nach 10 Jahren Wohnsitz, ab 16	16		18

Anhang D: Reproduktion

Alle Ergebnisse lassen sich mit dem Quellcode in 04_Quellcode reproduzieren: .venv/bin/python 04_Quellcode/02_Experimente/run_alles.py (Tests, Kalibrierung, alle Läufe und Berichte). Gleiche Startwerte ergeben identische Ergebnisse. Einzelberichte 01–14, Vergleich 15, Volksabstimmungen 16 und Validierung 17 in 02_Berichte.